



Wollersheimer Geschichtsblätter

Herausgeber: Geschichtsverein Wollersheim e.V.

Nr. 38

Oktober 1996

Vor 100 Jahren Gründung des Wollersheimer Spar- und Darlehnskassenverein e.G.m.u.H.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es in Deutschland keine Sparkassen oder Banken. Die Bauern und Handwerker waren von privaten Geldgebern oder Händlern abhängig, sie waren ihnen oft regelrecht ausgeliefert. Den Bauern fehlten häufig die notwendigen Geldmittel zur Erhaltung und zum Ausbau ihrer Höfe. Dazu kamen Missernten, die trostlose Verhältnisse schufen. Der Geld-, Vieh- und Landwucher nahm in der damaligen Zeit krasse Formen an, so dass viele Kleinbetriebe ruiniert wurden. Außerdem lagen die Getreidepreise auf einem sehr niedrigen Niveau. Der Rheinische Bauern-Verein stellte 1895 fest: "Durch die niedrigen Preise des Brotgetreides, welche die hohen Produktionskosten nicht mehr decken, ist die Grundlage erschüttert, die Ernährung der Gesellschaft zu sichern und die Landwirtschaft mit dem Untergange bedroht". Aus dieser Not heraus wurden auf Initiative des am 30.3.1818 in Hamm an der Sieg geborenen Friedrich-Wilhelm Raiffeisen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die ersten landwirtschaftlichen Genossenschaften gegründet.

Am 2.1.1896 versammelten sich auch in Wollersheim Landwirte und gründeten den "Wollersheimer Spar- und Darlehnskassenverein e.G.m.u.H.". Unter Nr. 15 erfolgte am 23.1.1896 die Eintragung im Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Düren. Ein Geschäftsanteil betrug 20,- Mark.

Daß der Wollersheimer Spar- und Darlehnskassenverein unter Nr. 15 beim Genossenschaftsregister geführt wurde, lässt darauf schließen, dass hier weitblickende und aktive Männer zu den ersten im Kreise Düren gehörten, die ihre wirtschaftliche Situation selbst mitbestimmen wollten.

Von wem die Initiative ausging, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Vielfach waren es die Pastöre, die den entscheidenden Anstoß für die Genossenschaftsgründung gaben. Das könnte auch für Wollersheim gelten. Denn der damalige Pfarrer Schulte war eine energische Persönlichkeit. Als Sohn eines Schmiedes dürfte er die Geldnot der kleinen Bauern und Handwerker von Kindheit an miterlebt und ähnliche Verhältnisse hier in seiner Pfarrgemeinde wieder vorgefunden haben.

Dem ersten Vorstand gehörten Josef Eckstein, Hubert Heinen, Winand Maubach, Arnold Bertram und Matthias Hoffsümmers an. Die Aktivitäten der Kasse beschränkten sich bald nicht nur auf Wollersheim, denn schon 1906 (bis 1930) wurden Johann Peter Esser aus Berg und 1912 (bis 1935) Engelbert Baum aus Pissenheim (Muldenau) in den Vorstand gewählt.

1906 wurden die Geschäftsanteile auf 50,-- Mark erhöht. Durch die Währungsreform 1923 erreichte der Staat wieder die infolge der Inflation zerüttete Währungsstabilität. Als Konsequenz stellte die Genossenschaft die Geschäftsanteile von Mark auf Reichsmark um und setzte sie auf 10,-- RM fest. Am 12.8.1934 beschloss die Generalversammlung auf Druck der Nationalsozialisten die Annahme des Einheitsstatus des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Umbenennung in Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H. Wollersheim.

Nach unseren Recherchen war der erste Rendant Matthias Hoffsümmers an. Er führte die Bankgeschäfte in seinem Wohnzimmer, und zwar überwiegend sonntags nach dem Hochamte. Einen Tresor gab es nicht; das Geld wurde in einem Blechschrank aufbewahrt. Die Genossenschaft beschränkte sich auf Geldgeschäfte. Daran änderte sich auch unter seinem Nachfolger, Wilhelm Düster, zunächst nichts. Auch bei ihm lag der Schwerpunkt der Kassengeschäfte sonntags nach dem Hochamte. Für die Aufbewahrung des Geldes und wichtiger Unterlagen stand allerdings jetzt ein Tresor zu Verfügung.

Als Wilhelm Düster 1942 zur Wehrmacht eingezogen wurde, übernahm Peter Butzen das Rendantenamt.

Wie die meisten Wollersheim wurde auch die Familie Düster 1944 evakuiert. Bei ihrer Rückkehr in die Heimat 1945 fand sie den Tresor der Spar- und Darlehnskasse gesprengt vor – natürlich leer.

Wilhelm Düster kehrte 1945 aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause zurück. Die Rendantenstelle durfte er zunächst nicht wieder antreten. Da er Parteimitglied gewesen war, musste er seine Entnazifizierung abwarten. In dieser Übergangszeit übernahm nominell Josef Schmitz das Rendantenamt. Die Geschäfte führte tatsächlich jedoch Fritz Düster im Hause seines Vaters.

In den Nachkriegsjahren übernahm die Spar- und Darlehnskasse die Verteilung der zugeteilten Briketts. Diese mussten bei den Werken in Brühl oder Liblar abgeholt werden. In Ermangelung anderer Möglichkeiten erledigten die Landwirte den Transport. Mittags führen sie mit Pferdewagen zu den Brikettfabriken, wo sie gegen Abend ankamen und sich in die Reihe der Wartenden einreiheten. Da die Beladung erst am folgenden Morgen erfolgte, mussten die Fahrer auf den Wagen übernachten. Für die Versorgung der Pferde nahmen sie Heu und Hafer mit. Die vollbeladenen Wagen kehrten am frühen Nachmittag nach Wollersheim zurück.

Ab etwa 1950 nahm die Spar- und Darlehnskasse in bescheidenem Umfang das Warengeschäft auf. Als Lager für Futter diente die Scheune der Familie Düster. Später nutzte man zusätzlich für Dünger den linken flachen Gebäudeteil des Sägewerks Cremer. Dünger wurde überwiegend im Herbst eingekauft, weil dann die Preise günstiger waren.

Die Waren kamen mit der Bahn bis Embken. Dort wurden sie dann von Landwirten gegen Bezahlung mit Pferdefuhrwerken nach Wollersheim transportiert. Für Getreide gab es keinerlei Lagermöglichkeit. Es wurde unmittelbar an der Dreschmaschine abgeholt und mit Lastwagen zur Warenzentrale in Düren gebracht.

Anfang der 50er Jahre begann die Landwirtschaft mit der Schädlingsbekämpfung auf den Feldern. Zunächst ging man gegen den Kartoffelkäfer vor, und zwar mit Arsen. Da die entsprechenden Spritzen sehr teuer waren und nur kurzzeitig gebraucht wurden, schaffte die Gemeinde die Geräte an und stellte sie den Bauern zur Verfügung. Am 18.10.1954 verkaufte die Ge-

meinde ihre beiden Handspritzen und eine fahrbare Spritze an die Spar- und Darlehnskasse. Später schaffe die Genossenschaft weitere fahrbare Spritzen zur gemeinschaftlichen Benutzung in der Unkrautbekämpfung an.

Geld- und Warengeschäft nahmen allmählich einen Umfang an, den ein nebenamtlicher Rendant nicht mehr bewältigen konnte. So wurde Franz Düster zum 1.1.1956 als erster Angestellter eingestellt. Allerdings reichte der Arbeitsanfall noch nicht für eine Vollbeschäftigung. Er war daher außerdem für die Spar- und Darlehnskassen in Berg und Gemünd tätig.

Im Jahre 1956 begannen die Bauarbeiten für ein Verwaltungs- und Lagergebäude am Pützweg gegenüber dem alten Dorfbrunnen. Das bis dahin landwirtschaftlich genutzte Grundstück erwarb die Genossenschaft von Heinrich Stolz aus Berg. Die Ausschachtungsarbeiten und den Abtransport des Bodenaushubs besorgten die bäuerlichen Genossen in einer Art Hand- und Spanndienst. Die Maurerarbeiten führte der Wollersheimer Bauunternehmer Matthias Schink aus. Im Juli 1957 konnte der Neubau eingeweiht werden. Für die Gewinnung von Steinen für die Hofbefestigung pachtete die Spar- und Darlehnskasse von der Gemeinde Wollersheim einen ehemaligen Steinbruch am Pützberg. Nach dem Pachtvertrag vom 11.1.1957 konnte sie 60 cbm Steinmaterial für einen Gesamtpreis von 30,- DM entnehmen.

Mit dem Neubau schuf die Genossenschaft ideale Bedingungen für die Ausweitung der Geschäftstätigkeit. Verwaltung und Lager befanden sich jetzt unter einem Dach. Im Zusammenhang mit der geschäftlichen Expansion stellte man am 1.7.1957 den Dipl. Landwirt Joachim Gossen als ersten hauptamtlichen Geschäftsführer ein.

In den 60er Jahren gaben immer mehr dörfliche Genossenschaften ihre Selbstständigkeit auf und schlossen sich zu größeren Einrichtungen zusammen. So beschloss auch die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Wollersheim am 22.5.1963 eine Verschmelzung mit der Spar- und Darlehnskasse Bürvenich. 1976 erfolgte die Fusion mit der Volksbank Nideggen eG. Heute ist Wollersheim Geschäftsstelle der Volksbank Rureifel eG.

Das Geschichtsblatt wurde für die Homepage neu erfasst.